

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 116 (2022)
Heft: 3

Artikel: Mehr zuhören und weniger rasch urteilen
Autor: Braunschweig, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1002421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr zuhören und weniger rasch urteilen

Michael Braunschweig

Die Debatten über die sogenannte Leihmutter-
schaft sind gerade im kirchlichen und theo-
logisch-ethischen Bereich von Vorurteilen
geprägt, schlecht informiert oder ideologisch
vorgeformt. Die Urteile sind oft rasch bei der
Hand. Die Bereitschaft hinzuhören, was die
Motive der Wunscheltern sind, diesen Weg zu
beschreiten, wie sie diese komplizierte Bezie-
hung gestalten, welche Hoffnungen, Ängste,
Erwartungen und auch Enttäuschungen sie mit
diesem Weg verbinden oder dabei erleben, ist
wenig verbreitet. Meist bleibt die Debatte auf
der Ebene des Urteilens über andere und im
Rahmen fixer Schablonen.

Schon das Wort «Leihmutter» klingt an-
rückig und soll das Phänomen (inklusive der
involvierten Personen) in die Nähe des Miet-
wagenverleihs rücken, wohin es offensichtlich
nicht gehört. Soziale Mutterschaft oder Eltern-
schaft sind nicht käuflich, sondern dynamisches

Beziehungsgeschehen: Sie entstehen, wachsen,
entwickeln sich zwischen Personen. Das Wort
muss eine Vielzahl von Phänomenen abdecken,
die oftmals sehr unterschiedlich sind in der Art
der involvierten Personen und ihrer Beziehun-
gen untereinander.

Mehr Bereitschaft hinzuhören, was die
Motive der Leihmütter sind, für andere Eltern
ein Kind zur Welt zu bringen, wie sie selber ihre
Rolle wahrnehmen, wie ihre Familien und ihr
soziales Umfeld damit umgehen, welche Erwar-
tungen an die Leihmütter herangebracht wer-
den und auch welche Rolle finanzielle Entschä-
digungen dabei spielen — das wäre der Debatte
gut und wäre ethisch gefordert.

Dass ich einmal Vater von Kindern werden
würde, die von einer Frau ausgetragen werden,
die später nicht ihre Mutter im sozialen Sinn
sein würde, hätte ich mir vor einigen Jahren
selber nicht vorstellen können. Die Geburtsmüt-
ter unserer Kinder ist Teil unserer erweiterten
Familie — das ist genauso ein Geschenk wie die
Kinder, die sie für uns zur Welt gebracht hat. ●

○ Michael U. Braunschweig, *1983, ist Postdoc
am Universitären Forschungsschwerpunkt *Human
Reproduction Reloaded* der Universität Zürich.
Er lebt in eingetragener Partnerschaft.
Er und sein Partner sind Eltern von Zwillingen
aus Leihmutter-
schaft.